Abonnements-Preis:
Mittag- und Abend-Ausgabe der Stadtbezirke M. 4.20, bei der Post M. 4. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke 40 Pfg., bei der Post M. 1. Illustrirte Beilage „Sterne u. Blumen" 20 Pfg. Die jeden Monat erscheinende humoristische Beilage „Büchermarkt" gratis.
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld.

Niederrheinische Volkszeitung.

Inseraten-Preis:
die Petitzeile im Abonnentenkreise 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den Krefelder Stadt-Anzeigen"; außerhalb des Abonnentenkreises 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Beilagen-Gebühren pro 1000 M. u. Reklame-Zeile 50 Pf. Offerten-Provision 25 Pf. Bei Frankoanfragen 10 Pf. für Antwort.
Geschäftsstelle: Friedrichstraße 41.
Telephon-Anschluß 304.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Lerch für den redaktionellen Theil. 52. Jahrgang. Druck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 325. (Mittag-Ausgabe.) Krefeld, Montag, den 18. Juni (Markus) 1900.

Ermäßigung des Bezugspreises!

Vom 1. Juli ab wird die
„Niederrheinische Volkszeitung"
in Krefeld statt für Mk. 3,50 — für **Mk. 2,10 vierteljährlich,**
70 Pfg. monatlich,
durch die Post und **Boten** statt für Mk. 4,— für **Mk. 2,25** zu beziehen sein.

Wer schon jetzt die „Niederrh. Volksztg." bestellt, erhält dieselbe bis **Ende dieses Monats kostenlos** zugestellt. Bestellungen werden von unseren Agenten, von den Zeitungsträgern und in der Geschäftsstelle, Friedrichstraße 41, entgegengenommen.

Verlag der „Niederrh. Volksztg."

△ Die Nationalliberalen

haben sich nie durch besondere Bescheidenheit ausgezeichnet, werfen dagegen allen übrigen Parteien gern Ueberhebung vor. Nun darf sich ja jedermann soviel einbilden, wie er Lust hat, er muß sich aber auch gefallen lassen, daß andere Leute an der Berechtigung dieser Einbildung zweifeln. Der Abg. Bassermann hat neulich auf einer nationalliberalen Parteiversammlung erklärt, man müsse dafür sorgen, daß die Bäume des Zentrums nicht in den Himmel wüchsen. Eine Partei, die wie die nationalliberale vor gut einem Vierteljahrhundert sich geberdete, als müßten ihre Bäume wirklich bis in den Himmel wachsen, und die im Geheimen noch immer glaubt, an der Erfüllung dieses Anspruchs nur durch die schreiendste Ungerechtigkeit und Gewaltthätigkeit schlechter Menschen verhindert worden zu sein, kann natürlich „nicht dulden", daß andere dies Ziel erreichen. Das Zentrum wird es wohl auch nicht erreichen, nur ist nicht abzusehen, wie gerade die Nationalliberalen es daran hindern könnten. Sie haben doch einstweilen Sorge und Arbeit genug damit, das eigene, schon recht kümmerlich gewordene Pflänzchen am Leben zu erhalten.

„Auf dem Papier" freilich kann man sich ja noch immer recken, als wolle man mit dem Scheitel an die Sterne stoßen. So wird in der nationalliberalen Presse die Abstimmung über die Flottenvorlage verwerthet, um die Partei zur „ausschlaggebenden" hinauf zu puffen, die Bedeutung des Zentrums aber herabzudrücken. Wir sind dieses Rechenkunststückchen seit Jahren gewohnt und waren auch diesmal darauf vorbereitet. Die Nationalliberalen, so wird uns vorgerechnet, haben ihre sämmtlichen 47 Stimmen für die Vorlage abgegeben, die Reichspartei ihre 19, die Freisinnigen ihre 12. Von den Konservativen stimmten 38 mit Ja. Die Nationalliberalen haben somit von allen Parteien „das größte Kontingent für die Vorlage gestellt" — wenn das Zentrum mit seinen 64 Stimmen nicht wäre. Aber damit wird man schon fertig. Man zählt die Zentrumsmitglieder ab, die mit Nein gestimmt haben; es sollen 20 sein, somit bleiben nur 44 Stimmen, die das Zentrum „für das Gesetz in die Waagschale geworfen hat". 3 weniger als die Nationalliberalen, somit ist von diesen „das größte Kontingent für die Vorlage gestellt worden." Quod erat demonstrandum.

Das Vergnügen, auf diese Weise die Partei zur ausschlaggebenden hinaufzurechnen, kann man ihr von Herzen gönnen. Es bleibt ja doch dabei, daß 64 Zentrumsstimmen und nur 47 nationalliberale für die Vorlage abgegeben worden sind. Und daß 64 Stimmen dann doch etwas mehr bedeuten als die 47, ergibt sich aus folgender einfacher Rechnung. Für das Gesetz haben 201, dagegen 103 Abgeordnete gestimmt. Zieht man die 47 nationalliberalen Stimmen von der Mehrheit ab und theilt sie der Minderheit zu, so bleibt immer noch eine Mehrheit für das Gesetz. Wären dagegen die 64 Zentrumsstimmen gegen statt für das Gesetz abgegeben worden, so wäre dies gefallen. Also die nationalliberalen Stimmen beeinflußten auf der einen wie auf der anderen Seite das schließliche Ergebniß gar nicht, von den Zentrumsstimmen aber hing das Schicksal der Vorlage ab. Das ist der ganze Unterschied in der Bedeutung der beiden Parteien.

Zuzugeben ist ja, daß die Stimmen des Zentrums in Folge der Spaltung für das Schicksal der Vorlage nicht ins Gewicht fielen wie es seiner Personalstärke entspricht. Wir bedauern immer, wenn es nicht geschlossen vorgeht und damit seine Stimmen zum Theil neutralisirt. Allein wir wollen es doch auch nicht zur Bedeutungslosigkeit herunterrechnen lassen, am allerwenigsten von den Nationalliberalen. Diese sollten solche Rechenkunststückchen doch zunächst einmal an sich selbst vornehmen. In nationalen „Wehrfragen" sind sie ja einig; zugegeben. Aber worin denn sonst noch? In sozialen und wirthschaftlichen Fragen, die gegenwärtig das politisch-parlamentarische Leben am meisten beschäftigen, niemals. Wegen des „Zuchthausgesetzes" wäre nahezu eine Spaltung bei ihnen ausgebrochen. Daß ein Theil von ihnen stramm agrarisch und landwirthsbündlerisch, ein anderer gemäßigt schutzzöllnerisch und landwirthschaftsfreundlich, ein dritter nahezu freihändlerisch ist, weiß alle Welt. Sie haben ja Freiheit in wirthschaftlichen Fragen proklamiren müssen, um zusammenbleiben zu können. Neulich haben die beiden Fraktionen und andere Mitglieder des Zentralkomitees sich für eine Erhöhung der landwirthschaftlichen Zölle erklärt. Schon heute erhebt sich in ihrer Presse Widerspruch dagegen und wird betont, daß durch den Beschluß nur diejenigen gebunden seien, die ihn gefaßt hätten, daß aber diejenigen, die bisher anderer Ansicht waren, auch fernerhin Freiheit in wirthschaftlichen Fragen beanspruchen. Im nächsten Winter hat der Reichstag über den neuen Zolltarif zu entscheiden. Dann werden wir sehen, ob auch hier die Nationalliberalen mit 47 Stimmen „das größte Kontingent" für die Vorlage stellen.

CPC. Landtags-Verhandlungen.

(Unberechtigter Nachdruck, auch theilweiser, untersagt.)

Abgeordnetenhaus.

83. Sitzung vom 16. Juni.

Eröffnung 11½ Uhr.

Auf der Tagesordnung stehen Petitionen.

Eine Petition des Kuratoriums der Pott und Cowle'schen Stiftung in Elbing um Zuwendung der Einkünfte aus der Pott und Cowle'schen Stiftung an die Lehrer des Gymnasiums zu Elbing (Vergleiche den telegraphischen Bericht in der Abend-Ausgabe vom Samstag. D. Red.) führte zu einer grundsätzlichen Erörterung über den Fiskalismus.

Hierbei bemerkte u. a.

Abg. Dr. Frhr. v. Heereman (Zentr.): Viele Fälle kämen vor, wo für den Fiskus die Verpflichtung zu irgend einer Leistung im Allgemeinen ganz klar liege, die der Fiskus aber nicht anerkenne, bis er gerichtlich zu ihrer Erfüllung gezwungen sei. (Sehr richtig!) Es störe das Rechtsbewußtsein im Lande, wenn die Verwalteten sähen, daß der Fiskus seine pekuniären Rechte so scharf betone, andererseits aber das Recht im Allgemeinen und das Recht Anderer so gern vollständig vernachlässige. Man habe wunderbare Fälle erlebt, zum Beispiel bei der Einziehung der Klöster, der milden Stiftungen und Aehnliches. Er wolle besonders hervorheben, daß, wenn auf einem Kloster die Verpflichtung ruht, die Kirche und den Geistlichen zu unterhalten, dann bei dem Fiskus vielfach ein unendlich langes Verfahren nothwendig sei, bis er etwas thue, und dann auch nur sehr dürftig. Gerade dies störe das Rechtsgefühl im Lande in hohem Maße. Auch in anderer Beziehung, wo das Rechtsgefühl in Frage komme, mache der Fiskus manches Mal seltsame Sachen. So bei der Verwaltung der Stiftungen. Niemand werde darüber klar, ob sie so verwendet würden, wie es nach den Bestimmungen der Stiftungsurkunde oder der Stifter geschehen solle. Bei einzelnen größeren Stiftungen gehe die Verwendung allerdings durch den Etat vor; es gebe aber eine Menge kleinerer Stiftungen, die sehr bedeutend seien und auch theilweise in konfessioneller Beziehung in Frage kämen, bei denen man aber nicht wisse, wie die Verwaltung gehandhabt werde. Die Verwendung liege ganz in der Auffassung und in dem Gefühl eines höheren Beamten und Niemand könne darüber Klarheit gewinnen.

Es folgen Petitionen von Lokomotivführern und Lokomotivheizern um Verbesserung der Gehalts- und Pensionsverhältnisse.

Die Kommission beantragt, die Petitionen zum Theil zur Erwägung zu überweisen, zum Theil durch Tagesordnung zu erledigen.

Abg. Kreitling (frs. Vp.) bittet, die Petitionen zur Berücksichtigung zu überweisen.

Die Abg. Werner (Antis.), Brömel (frcs. Vgg.), Möller-Duisburg (natl.), Gabensky (Zentr.), Dasbach (Zentr.) und Krawinkel (natl.) schließen sich diesem Antrag an.

Ein Regierungskommissar widerspricht und bemerkt, daß die Zahl der höchstbesoldeten Lokomotivführer nicht geringer sei, wie die der höchstbesoldeten Beamten in anderen Beamtenkategorien.

Nach weiteren Bemerkungen der Abg. Schmidt-Warburg (Zentr.) und Krawinkel (natl.) wird der Antrag der Kommission angenommen.

Eine Petition aus Jerxig um Ertheilung des Unterrichtserlaubnißscheines für polnische Sprache beantragte Abg. Motty (Pole) zur Berücksichtigung zu überweisen.

Der Regierungskommissar befürwortet den Kommissionsbeschluß, welcher auf Tagesordnung lautet, da ein Bedürfniß zu einer Privatschule nicht vorliege.

Die polnischen Abgg. Motty und Stychel erblicken in der ablehnenden Haltung der Regierung ein Zeichen dafür, daß die Regierung die polnische Sprache als einen staatsgefährlichen Gegenstand betrachte, und erachten dies als eine Vergewaltigung der Rechte der Polen. Der Kommissionsbeschluß wurde angenommen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Montag 11 Uhr. (Waarenhaussteuervorlage, Schleusisches Hochwassergesetz, Petitionen.)

Schluß 4½ Uhr.

Deutschland.

: Berlin, 16. Juni. Der Kaiser hat der „Kreuzzeitung" zufolge am 11. d. M. nach dem Exerziren der Garde-Kavallerie-Division auf dem Tempelhofer Felde dem Generalinspekteur der Kavallerie, Edler v. d. Planitz, welcher, wie alljährlich, dem Kaiser die Aufgaben gestellt hatte, unter huldvollster Anerkennung der Verdienste desselben um die Ausbildung und Führung der Kavallerie den Schwarzen Adlerorden überreicht. — Staatssekretär Graf v. Posadowsky-Wehner und voraussichtlich auch andere betheiligte Minister werden die Pariser Weltausstellung mit Rücksicht auf die Bedeutung der Ausstellung für die internationalen wirthschaftlichen Beziehungen besuchen, wie das bereits im Mai d. J. seitens des Reichskanzlers, Fürsten zu Hohenlohe, geschehen ist. — Der frühere Präsident der Hauptverwaltung der Staatsschulden, vormalige Unterstaatssekretär im Ministerium der geistlichen 2c. Angelegenheiten, Dr. Sydow, ist heute gestorben.

§ **Das Verhalten der Polen** in der Sitzung des Abgeordnetenhauses von Freitag verdient noch eine besondere Beleuchtung. Wie erinnerlich haben sie im Reichstage die Obstruktion gegen die lex Heinze unterstützt. Nachträgliche Erklärungen und Entschuldigungen können die Thatsache nicht aus der Welt schaffen. Im Abgeordnetenhause halfen sie nun den Freisinnigen wiederum bei der Obstruktion. Die 50 Stimmen für den Barth'schen Antrag auf namentliche Abstimmung sind nur dadurch erreicht worden, daß die Polen sich dafür erhoben. Es scheint, daß diese sich entschlossen haben, fortan ihre Unterstützung bei den mächtigen freisinnigen Parteien zu suchen und dafür auf die Vertretung ihrer berechtigten Forderungen und Beschwerden durch das Zentrum zu verzichten. Jedenfalls haben sie schon öfters dem Zentrum gegenüber ein Verhalten beliebt, aus dem hervorzugehen scheint, daß ihnen an dessen Unterstützung nicht viel mehr gelegen ist. Das Zentrum kann die Polen ja entbehren, ob diese auch das Zentrum, müssen sie selbst am besten wissen. Gegen die Polen scheint übrigens ein neuer Regierungsfeldzug vorbereitet zu werden. Die „Berl. Pol. N." erklären es für die unabweisbare Pflicht des Staates und der Regierung, mit vollster Kraft das große nationale Werk wirksamen Schutzes und der Erhaltung des Deutschthums in den Ostprovinzen in Angriff zu nehmen und in dauernder planmäßiger Arbeit durchzuführen. Kein Opfer dürfe für diesen hochwichtigen Zweck zu groß erscheinen. Die volle persönliche und finanzielle Kraft des Staates und seiner Organe müsse und

---

13)

* Die Macht des Gewissens.

Roman frei nach dem Amerikanischen.
Von Erich Friesen.

9.

Jener Blick zwischen Ruth Armin, jener Blick, der Virginia in solche Angst versetzt hat, verfehlt seine Wirkung nicht.

Ruth hatte die Sprache dieses Blicks verstanden. Sie lautet:

„Deine Stunde ist gekommen. Frau Forsters Zimmer ist leer. Ich befehle, Du mußt gehorchen!"

Wie traumbefangen sitzt Ruth da; jener vielsagende Blick des Gatten hält sie noch immer im Bann.

Da beugt sich Armin ein wenig herab, anscheinend um eine Blume zu pflücken, und berührt dabei aufmunternd Ruths Hand.

Sie fährt zusammen, erröthet und springt dann hastig empor.

„Wohin gehst Du?" fragt Virginia, aus ihren Gedanken erwachend.

„Nach Hause. Ich habe einen wichtigen Brief zu schreiben."

„Ich komme mit."

Und Virginia will sich der Freundin anschließen. —

„Wollen Sie mich ganz allein lassen, meine Damen?" ruft Armin scherzend. „Die schönste Charade der Welt dämmert Ihrem Geburtstag entgegen. Ich fühle es schon in meinem Kopfe prickeln!"

Beschämt über ihre Unhöflichkeit nimmt Virginia wieder Platz. Armin setzt sich zu ihr und schickt sich an, die gerühmte Charade vorzutragen . . .

Ruth begibt sich sofort auf den Weg. Sie weiß, Virginia ist jetzt für eine halbe Stunde unter jener Eiche gebannt und kann Arminś Ueberredungskunst ebenso wenig entschlüpfen, wie der Vogel, der durch die Augen einer Schlange hypnotisirt ist.

Langsam, ganz langsam schreitet Ruth über das Feld. Ihr ist, als hinge Blei an ihren Füßen. . . .

Warum fürchtet sie sich so sehr vor dem Suchen nach dem Testament? . . . Wenn wirklich ein solches vorhanden — ist es dann nicht sogar Pflicht, es ans Tageslicht zu fördern? . . . Es ist wahr, sie macht sich nichts mehr aus der ganzen Erbschaft; aber wenn sie vor dem Gatten hintritt mit diesem herrlichen Brautgeschenk — was für Augen er wohl machen wird! . . . Glückliches Lächeln umspielt bei dieser Vorstellung ihre Lippen; unwillkürlich beschleunigt sie ihre Schritte.

Jetzt steigt sie die Treppe zur Terrasse empor. Sämmtliche Fenster sind weit geöffnet. Die Dienstboten arbeiten unten im Erdgeschoß. Oben alles still. . . .

Ruth huscht in ihr Schlafzimmer. Vom Fenster aus kann sie die Wiese übersehen. Die beiden Figuren unter der Eiche sehen aus wie verschwommene Silhouetten. . . . Aufmerksam beobachtet sie dieselben. Ihr scheint, sie sitzen sehr nahe neben einander — zu nahe. . . . Hastig nimmt sie ihr Opernglas aus der Kommode.

Jetzt ist die Eiche deutlich sichtbar, die verschwommenen Silhouetten verwandeln sich in menschliche Gestalten. . . . Sie sitzen wirklich ganz nahe beisammen. . . . Und jetzt beugt sich der eine Kopf etwas herab, eine Hand legt sich auf eine andere —

Ruth stößt einen leisen Schrei aus. Das Opernglas fliegt zu Boden. Zum ersten Mal durchwühlt ihr Herz die Eifersucht — wilde, glühende Eifersucht. . . . Sie weiß nicht, daß Armin nur ein schlaues Spiel treibt. Mit jenem Ahnungsvermögen, das zuweilen fast an ein „zweites Gesicht" gemahnt, sieht er im Geiste Ruth in ihrem Zimmer ans Fenster eilen und nach der einsamen Eiche ausblicken. Nun gilt es ihre Energie anzufeuern, falls dieselbe erlahmen sollte.

Er kennt Ruth. Er weiß, daß die Leidenschaft ihr besseres Selbst bezwingen, die Eifersucht die edlen Eigenschaften in ihr ersticken muß.

„Es soll geschehen!" murmelt Ruth, in wilder Hast den Korridor entlang eilend. „Je eher ich ihn ganz und für immer besitze, umso besser! Ich kann es nicht ertragen, wenn er einer Andern den Hof macht!"

Nach wenig Augenblicken schon steht sie in Frau Forsters Schlafzimmer. Sie verschwendet keine Zeit mit Durchsuchen von Kommoden oder Schränken. Vor Jahren, als sie noch ein glückliches, sorgloses Kind war — da hatte Tante Ursula sie einmal mitgenommen in jenes verborgene Gemach, hatte ihr halb im Scherz gesagt, in der silberbeschlagenen Truhe ruhten die Geheimnisse vieler Generationen. Die schmale Wendeltreppe, das mystische Dunkel, die mächtige Truhe — alles dies prägte sich dem lebhaften Geist des Kindes tief ein, so tief, daß sie überzeugt ist: nur dort kann das Testament sich befinden, wenn überhaupt ein solches existirt.

Ruth geht sofort auf den Schrank zu, drückt auf die Feder, schiebt die Wand bei Seite und eilt die Treppe hinauf. Es fällt ihr gar nicht auf, daß das Gemach gelüftet ist, die Möbel vom Staub gereinigt sind. Sie ist viel zu erregt, um an etwas Anderes zu denken, als an jene Silhouetten unter der Eiche.

Mit bebenden Fingern öffnet sie die Truhe. Obenauf liegt ein Pergamentpapier. Mechanisch liest sie die Aufschrift „Testament von Ursula Palmer". Ebenso mechanisch nimmt sie das Dokument zu sich, schlägt die Truhe zu und eilt wieder die Wendeltreppe hinab, durch Frau Forsters Schlafzimmer, verschiedene Korridore entlang, in ihr eigenes Gemach. Dabei schweben beständig jene beiden Silhouetten vor ihrem geistigen Auge.

Sie wirft nicht einmal einen Blick auf das Dokument. Hastig legt sie es in eine Schublade, schließt dieselbe ab und steckt den Schlüssel in die Tasche.

Dann eilt sie, so schnell sie kann, über das Feld hin zu jener Eiche.

Mit einem Freudenruf springt Virginia empor. Zärtlich legt sie beide Arme um den Hals der Freundin und küßt sie auf die Wange.

„Wie heiß Du bist, Ruth!"

„Ja, es ist sehr warm. Ich möchte ein Bad nehmen — drunten an der See. Kommst Du mit?"

„Sehr gern"

Ruth blickt Armin nicht an. Es ist auch nicht nöthig. Er weiß ganz genau, sie hat das Testament gefunden.

Eine Operettenmelodie vor sich hin pfeifend, streckt er sich behaglich ins Gras und zündet sich eine Zigarette an.

10.

Lord Donald und Frau Forster sind von ihrem Dorf-Spaziergang zurückgekehrt.

Frau Forster ist befriedigt von dem Resultat ihrer Unterredung. Gewiß wird ihre Mahnung auf guten Boden gefallen sein.

Gilbert hingegen ist tief verstimmt. Wie durfte der Freund es wagen, ihn in solch peinliche Situation zu bringen!

Als Gilbert vorhin mit Frau Forster die Eiche passirte, lag Armin lang ausgestreckt im Grase, den Hut tief übers Gesicht gezogen, als schlafe er. Doch Gilbert läßt sich nicht täuschen. Er weiß, daß der Freund niemals am Tage schlummert, daß er nur diese Stellung einnimmt, wenn sein Geist besonders beschäftigt ist und daß ihm alsdann die besten Gedanken kommen.

Langsam schlendert er deshalb zurück zur Eiche.

Noch niemals in seinem Leben ist er so zornig gewesen, wie eben jetzt.

„He, Armin!" ruft er schon von Weitem in scharfem Tone, aus dem seine ganze Empörung herausklingt. „Steh' auf! Wo sind die jungen Damen?"

„Sie baden", erwidert Armin lakonisch, ohne sich zu rühren.

„Sie baden?"

„Ja, sie baden. Zerbricht Dir nicht den Kopf, weshalb gerade jetzt! Pah, eine Laune — eine der vielen ihres Geschlechts!"

Der spöttisch frivole Ton berührt Gilbert in diesem Augenblick doppelt unangenehm.

„Deine Meinung von den Frauen scheint eine verteufelt geringe zu sein. Wirst Du endlich die Güte haben, aufzustehen?"

Gähnend erhebt sich Armin, reckt noch ein Weilchen die Glieder und erwidert dann achselzuckend:

„Ich habe die Meinung von den Frauen, welche sie verdienen. Ihre Charakterschwäche, ihre Unterwürfigkeit, ja selbst ihre Zuneigung wären verächtlich, wenn sie sich nicht manchmal als gar so nützlich erwiesen."

Gilberts Fuß stampft zornig den Boden.

„So spricht Du? Du, der Du die Neigung eines der schönsten Mädchen der Welt besitzest, eines Mädchens, das alles um Deinetwillen geopfert hat! Schäme Dich! Du vor allem hast keine Veranlassung, gering von den Frauen zu denken. Du solltest vom ganzen weiblichen Geschlecht mit tiefster Ehrfurcht sprechen, da jenes Mädchen zu demselben gehört."

Gilberts vorwurfsvolle, fast leidenschaftliche Worte machen nicht den geringsten Eindruck auf Armin.

„Ich brauche keine Anweisung, wie ich Fräulein Harrison oder irgend eine andere Dame zu behandeln habe", entgegnet er abweisend.

Gilbert runzelt die Stirn.

„Hast Recht! Wir haben Anderes zu besprechen. Jetzt heißt es: wie aus der verteufelten Situation herauskommen? Ich für meinen Theil soll den feurigen Liebhaber spielen und erhalte Strafpredigten von Frau Forster, weil ich noch nicht Tag und Stunde meiner Verheirathung mit Deiner Ruth Harrison bestimmen kann. Hol's der Kuckuck! Was für eine Rolle spiel' ich dabei! Je eher wir uns zu erkennen geben, desto besser!"

Leise vor sich hin pfeifend steckt Armin die Hände in die Hosentaschen.

(Fortsetzung folgt.)

werde in den Dienst derselben gestellt werden. Das Staatsministerium habe sich mit diesen Fragen in letzter Zeit ganz besonders befaßt. Herr v. Miquel war jüngst in Posen. Sollte er dort gegen die Polen scharf gemacht worden sein? Da von Opfern und voller finanzieller Kraft des Staates die Rede ist, scheint es so. Vielleicht soll ein neuer Hundert-Millionen-Fonds ausgeworfen werden, aus dem sich die antipolnischen Schreier unter dem Vorwande des nationalen Kampfes gegen das Polenthum bereichern können. Eine Mehrheit im Landtage würde sich ja dafür finden. Nützen würde er aber wohl ebensowenig wie die bisherigen polenfeindlichen Maßregeln.

* **Berlin,** 16. Juni. Die Waarenhaussteuer-Vorlage wird als ernstlich gefährdet angesehen. Im Abgeordnetenhause kann sie am Montag nicht durchberathen werden, wenn das Haus nicht beschlußfähig ist. Es hat bekanntlich namentliche Abstimmung stattgefunden und die Freisinnigen wollen auf dies Obstruktionsmittel nicht verzichten. Möglicher Weise treiben sie auch noch weiter Obstruktion. Gelingt ihnen dies nur für den einen Tag, so dürfte die Vorlage unter den Tisch fallen, denn der Sessionsschluß ist für Montag Abend in Aussicht genommen und es ist nicht anzunehmen, daß die Regierung ihn hinausschiebt, um noch weiter auf ein beschlußfähiges Haus zu warten. Aber nicht hier allein liegt eine Klippe. Es wird jetzt von kundiger Seite behauptet, die Mehrheit des Herrenhauses werde auf die Ausnahmebestimmung zu Gunsten der Verschonung der Offiziers- und Beamtenvereine, die das Abgeordnetenhaus gestrichen hat, nicht verzichten. Ist das richtig, so ist das Gesetz gescheitert, auch wenn, wie wir annehmen wollen, am Montag das Abgeordnetenhaus beschlußfähig ist. Dagegen ist das Zustandekommen der schlesischen Hochwasser-Vorlage, die man ebenfalls für gefährdet hielt, gesichert. Das Herrenhaus hat bekanntlich den von der Regierung entschieden bekämpften Zusatz angenommen, wonach alle Arbeiten an den linksseitigen Nebenflüssen der Oder, die eine vermehrte oder beschleunigte Hochwasserzuführung in letztere verursachen, so lange zurückzustellen sind, bis die Verbesserung der Vorfluth in der unteren Oder in Angriff genommen ist. Inzwischen hat die Herrenhaus-Mehrheit selbst erkannt, zu weit gegangen zu sein. Im Abgeordnetenhause ist nun auf Grund von Besprechungen unter den Parteien eine Abänderung des Zusatzes vereinbart worden, die die Zustimmung der Regierung gefunden hat, und der auch die Mehrheit des Herrenhauses zustimmen dürfte. Scheinbar geht freilich die neue Fassung noch weiter als die des Herrenhauses, thatsächlich bindert sie aber nicht die alsbaldige Inangriffnahme der Arbeiten an den schlesischen Flüssen.

* **Ueber den Zentrumsabgeordneten Marx** haben wir in unserm telegraphischen Bericht über die Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 15. Juni in Nr. 321 der „Niederrh. Volksztg." vom 16. Juni irrthümlich berichtet, daß er bei der Abstimmung über § 5 des Waarenhaussteuergesetzes den Antrag auf namentliche Abstimmung gestellt habe. Dieser Antrag, der ein reiner Obstruktionsantrag gegen das Waarenhaussteuergesetz war und auch schließlich dazu führte, daß das Haus wegen Beschlußunfähigkeit seine Berathungen abbrechen mußte, ist vielmehr thatsächlich von dem Abg. Barth von der freisinnigen Vereinigung gestellt worden. Abg. Marx, der ja auch als Berichterstatter der Kommission für den Entwurf fungirte, hat sich um das Zustandebringen des Gesetzes die größte Mühe gegeben und die größten Verdienste erworben.

* **Lübeck,** 16. Juni. Gelegentlich der Einweihung des Elbe-Trave-Kanals, welche programmmäßig unter großen Feierlichkeiten stattfand, hielt der Kaiser in Beantwortung einer Begrüßungsrede des Bürgermeisters Klug folgende Ansprache:

„Ich spreche der Stadt Lübeck von ganzem Herzen Meinen Glückwunsch zum heutigen Tage aus. Voran schicke Ich Meinen herzlichen Dank für den wundervollen Empfang, den Sie Mir bereitet haben. Ich habe aus der Haltung Meiner Lübecker gelesen, wie freudig bewegt ihre Herzen heute sind; denn Sie wissen, daß auch Ich regen Antheil nehme an dem, was Ihre Gemüther bewegt. Möge der Kanal, den Sie mit unverwüstlicher hanseatischer Thatkraft in Angriff genommen, in jeder Beziehung Ihren Erwartungen entsprechen! Ich hege die Ueberzeugung, das wird er thun! Sie sehen an dem nun fertiggestellten Werke, was es für Bedeutung hat, daß ein einiges Deutsches Reich besteht. Was Lübeck war, verdankt es deutschen Kaisern, was Lübeck jetzt ist, verdankt es dem Deutschen Reiche. So möge sich überall in unserem Reiche beim Volke die Ueberzeugung immer mehr Bahn brechen, daß durch das Wiedererstehen und Erstarken des Deutschen Reiches seine alten Aufgaben von neuem an uns herantreten, die durch die Uneinigkeit unserer Vorfahren leider verloren gingen und nicht gelöst werden konnten. Zuversichtlich hoffe Ich, daß unter Meinem Schutze Lübeck sich weiter entwickeln wird. Würde Ich diese Hoffnung nicht mit Freudigkeit aussprechen können, wenn Ich nicht jetzt vor Ihnen stände, freudig gehoben dadurch, daß wir Aussicht haben, einmal eine deutsche Flotte zu bekommen. (Lebhaftes Bravo.) Für eine Seestadt kann der Kaiser nur dann den Schutz übernehmen, wenn er Ihre Flagge, sei es die lübische, hamburgische, bremische oder die preußische, bis in die entferntesten Fernen der Welt durch seine Kanonen schützen kann. (Erneutes Bravo.) Möge es uns denn vergönnt sein, durch den Ausbau unserer Flotte nach außen den Frieden mit erhalten zu können, möge es uns gelingen, durch den Ausbau unserer Kanäle im Innern eine Erleichterung des Verkehrs zu erreichen, deren wir bedürfen! Der Segen wird bei unseren Wasserstraßen niemals ausbleiben!" (Lebhaftes Bravo und Hochrufe.)

Der Kaiser unterhielt sich sodann noch eine Zeit lang mit den Würdenträgern und fuhr sofort zum Bahnhof durch das alte Burgthor, von einer Spalier bildenden Menge jubelnd begrüßt. Es fiel allgemein auf, daß der Kaiser den Minister v. Miquel in ein längeres Gespräch zog. — Die Abfahrt des Kaisers von Brunshausen erfolgte direkt nach dem Festakt um 6 Uhr. — Die Minister und die anderen Ehrengäste nahmen später an dem Festmahl im Rathause theil, wobei im oberen Saale der Senat, die anwesenden Minister, Graf Waldersee, die Generalität und die Deputation speisten. In den Räumen des Rathsweinkellers waren die übrigen Gäste, etwa 500, untergebracht. Auf dem Marktplatz konzertirten mehrere Militärkapellen. Die Stadt hat illuminirt. Das Fest verlief auf das glänzendste.

* **Friedland,** 16. Juni. Bei der Ersatzwahl eines Abgeordneten im Wahlkreise Friedland (Regierungsbezirk Oppeln Nr. 9) wurde Graf Praschma-Rogau (Zentrum) mit allen 267 abgegebenen Stimmen gewählt.

* **Osterholz,** 16. Juni. Bei der heutigen Ersatzwahl zum Abgeordnetenhause für den Wahlkreis Stade 5 wurde Hofbesitzer Reiners-Worpswede (nat.-lib.) mit 159 von 251 abgegebenen Stimmen gewählt. Der freikonservative Gegenkandidat Landrath v. Kennitz erhielt 92 Stimmen.

* **Mainz,** 16. Juni. Korpskommandeur v. Lindequist theilte bei Besichtigung der Truppen mit, der Kaiser komme Mitte August zur Truppenschau nach Mainz.

* **Stuttgart,** 16. Juni. In der Kammer der Abgeordneten erklärte der Ministerpräsident auf eine Anfrage eines demokratischen Abgeordneten über die künftige Verfassungsreform, daß die Regierung weder im ganzen noch im einzelnen sich an den alten Entwurf gebunden halte. Jetzt lehne die Regierung jede Erörterung über die Angelegenheit ab.

Italien.

* **Rom,** 16. Juni. Die feierliche Eröffnung der 21. Legislaturperiode des Parlaments fand heute Vormittag im Saale des Senatspalastes statt. Anwesend waren zahlreiche Senatoren und Deputirte. Auch erschienen der König mit dem Prinzen von Neapel, die Königin mit der Prinzessin von Neapel, die Herzöge von Aosta und von Genua, sowie der Graf von Turin; alle wurden auf dem ganzen Wege von der Volksmenge begeistert begrüßt; ebenso bereiteten ihnen Senatoren und Deputirte beim Betreten und Verlassen des Saales lebhafte Kundgebungen. Vom Quirinal bis zum Senat bildeten Truppen Spalier. Nachdem die neugewählten Deputirten vereidigt waren, verlas der König die Thronrede, die an vielen Stellen warmen Beifall fand.

* **Rom,** 16. Juni. Deputirtenkammer. Das Haus ist gut besucht, alle Minister sind anwesend; man schreitet zur Präsidentenwahl. Gallo wird mit 242 Stimmen zum Präsidenten gewählt (Unruhe auf der äußersten Linken); Bianchieri hatte 214 Stimmen erhalten, außerdem waren neun weiße Zettel abgegeben worden.

Türkei.

* **Konstantinopel,** 15. Juni. Die griechische Gesandtschaft erhielt heute eine Note von der Pforte in Erwiderung auf die Note Griechenlands über den von den griechischen Delegirten verfaßten Gegenentwurf betreffend den neuen Handelsvertrag. Die Note der Pforte drückt den Wunsch aus, auf neue Handelsvertragsverhandlungen einzugehen, vertritt jedoch einen Standpunkt, der den griechischen Interessen zuwiderläuft.

Der Aufstand der Boxer in China.

* Eine Sensationsmeldung, welche geeignet ist, die größte Aufregung allenthalben hervorzurufen, und deren Inhalt, wenn er bestätigt wäre, zu ganz unabsehbar schweren politischen Folgen führen müßte, wurde am gestrigen Tage verbreitet. Sie rührt von der Agentur Laffan her und lautet:

*** London, 16. Juni. Die Abendblätter bringen eine Drahtmeldung aus Hongkong von heute, wonach ein dort eingetroffenes Telegramm aus Tientsin berichtet, alle Gesandtschaften in Peking seien zerstört, der deutsche Gesandte, Frhr. v. Ketteler, sei ermordet.**

Es ist klar, daß, die Richtigkeit der Meldung vorausgesetzt, sofort die allerschärfsten Maßregeln ergriffen werden müßten und auch würden, um dem Völkerrechte Schutz und Achtung zu verschaffen, und die Greelthaten zu sühnen. Ebenso klar aber ist auch, daß bei den sich vielfach berührenden und entgegenstehenden Interessen der Mächte und der daraus resultirenden Eifersucht die Gefahr von Reibungen und Zwistigkeiten unter ihnen bedenklich näher gerückt wäre. Glücklicherweise aber scheint sich die Alarmnachricht, deren einziger Gewährsmann die Agentur Laffan ist, nicht zu bestätigen. Sie erschien von vornherein verdächtig weil sie aus Hongkong datirt ist, denn obwohl aus Kopenhagen gemeldet wird, daß nunmehr auch die telegraphische Verbindung zwischen Schanghai und Tientsin unterbrochen sei, müßte eine solche Nachricht doch in Schanghai früher bekannt werden als in Hongkong, es sei denn, daß den englischen Behörden in Hongkong ein amtliches Telegramm darüber zugegangen sei. Ueberhaupt verdienen, wie der „Hann. Cour." mit Recht bemerkt, die dramatisch zugestutzten Drahtberichte englischer Sensationsblätter aus Peking wenig Glauben, denn sie rühren von den in den chinesischen Küstenstädten sitzenden englischen Berichterstattern her, die die Instruktion haben, täglich mindestens zweimal coûte-que-coûte Berichte aus Peking zu liefern. In diesen Telegrammen werden sämmtliche an der Küste kursirenden, unverbürgten Gerüchte wiedergegeben. Aus den neuesten vorliegenden Depeschen, die wir unten folgen lassen, kann man denn auch entnehmen, daß ein kräftiger Zweifel an der Richtigkeit der Sensationsmeldung durchaus berechtigt ist.

W **Berlin,** 17. Juni. „Wolffs Telegr. Burau" erfährt: Nach einer infolge amtlicher Anfrage vom Kaiserlichen Konsul in Tschifu am 17. Juni Vormittags aufgegebenen Depesche ist dort nach den letzten, gestern eingetroffenen Dampfernachrichten von einer Zerstörung der Gesandtschaften und einer Ermordung des deutschen Gesandten **nichts bekannt.**

W **Paris,** 17. Juni. Dem Ministerium des Aeußern liegt **keinerlei Bestätigung** der heute von Hongkong an die Londoner Agentur Laffan und die Pariser Agence Nationale gerichteten und von diesen weiterverbreiteten Meldung vor, daß die fremden Gesandtschaften in Peking zerstört und der deutsche Gesandte ermordet sei. Es ist noch hervorzuheben, daß, da die telegraphische Verbindung mit Peking unterbrochen ist, man mit äußerster Vorsicht alle Depeschen aufnehmen muß, die von Vorgängen in Peking in den letzten Tagen berichten.

W **Petersburg,** 17. Juni. Die hiesige Regierung hat keinerlei Bestätigung der angeblichen Nachricht von der Zerstörung der Gesandtschaften und der Ermordung des deutschen Gesandten in Peking erhalten.

W **Washington,** 17. Juni. Hiesigen amtlichen Kreisen liegt keine Bestätigung der Laffanmeldung von der angeblichen Zerstörung der Gesandtschaften in Pecking und der Ermordung des deutschen Gesandten vor. Da vom Gesandten Conger, den amerikanischen Konsuln in Nordchina und Admiral Kempff keine dahingehenden Nachrichten vorliegen, müßt man der Meldung des Laffan'schen Bureaus **keine Glaubwürdigkeit bei.**

Ist somit begründete Hoffnung vorhanden, daß die Laffansche Meldung sich als ein unverantwortlicher Sensationsschwindel herausstellt, so darf man über den furchtbaren Ernst der Lage doch keinen Augenblick mehr im Zweifel sein angesichts der folgenden Depesche:

W **Berlin, 17. Juni. „Wolffs Telegr. Bur." erfährt aus London: Aus glaubwürdiger Quelle verlautet, aus Tientsin sei die Nachricht eingetroffen, daß am 13. ds. Abends die Boxer in Peking einmarschirt seien, verschiedene Missions-Stationen zerstörten und einen Angriff auf die Gesandtschaften unternahmen, welcher besonders mit Hilfe eines Maximgeschützes abgeschlagen wurde. Europäer sind, soweit bekannt, bisher nicht umgekommen. Die Haltung der chinesischen Truppen den Boxern gegenüber ist unsicher.**

Mag nun diese Meldung ebenfalls der Zuverlässigkeit entbehren: jedenfalls muß angesichts der großen und allgemeinen Gefahren, die unleugbar bestehen, jede optimistische Regung stark in den Hintergrund treten.

Frhr. v. Ketteler, der gegenwärtig in so schwieriger und gefahrvoller Lage befindliche deutsche Gesandte in Peking, entstammt der bekannten westfälischen Adelsfamilie. Derselbe ist der Sohn des ältesten Bruders des berühmten Mainzer Bischofes Wilhelm Emanuel Frhr. v. Ketteler. Der am 27. Juli 1853 verstorbene Vater war vermählt mit Cäcilia, einer Tochter des Generals der Infanterie v. Luck, und stand als Major im 1. Garde-Ulanenregiment. Seinen Vater hat der Gesandte nicht gekannt, da er am 22. November 1853, also nach dem Tode des ersteren, geboren wurde. Er war vordem Legationssekretär bei der kaiserlich deutschen Gesandtschaft in Washington, hatte demnach Gelegenheit, in den überseeischen Ländern sich Erfahrungen zu sammeln. Auf seinem Posten in Peking befindet er sich erst seit einem Jahre.

* * *

* **London,** 16. Juni. Wie die heutigen Abendblätter aus Tientsin melden, ist die katholische Kathedrale in Peking niedergebrannt worden. Weiter melden die Abendblätter aus Shanghai, daß ein Eisenbahnzug, der mit Vorräthen für die Entsatztruppen abgegangen war, wieder zurückkehren mußte.

* **Hongkong,** 16. Juni. In der Nähe des Westflusses sind Ruhestörungen vorgekommen. Dem Vernehmen nach soll ein großer Trupp Aufständischer bei Kweischu versammelt sein.

* **Haag,** 16. Juni. Die holländische Regierung hat den Generalgouverneur von Niederländisch Indien beauftragt, zum Schutze der holländischen Unterthanen in China am 23. Juni ein Kriegsschiff mit einer Landungsabtheilung nach den chinesischen Gewässern zu entsenden.

* **Petersburg,** 16. Juni. Aus Kalgan wird über Kjachta telegraphirt, daß jede Verbindung zwischen Kalgan und Peking unterbrochen ist. In Kalgan herrsche Erregung. Ueberfälle auf Missionare sind vorgekommen. Die Lage ist ernst, da kein Schutz vorhanden ist.

* **London,** 16. Juni. Eine Privatmeldung aus Shanghai besagt: Der von dem gefährlichsten Theile der Bevölkerung bewohnte Ostheil der Stadt Tientsin war gestern den ganzen Tag der Schauplatz furchtbarer Greelthaten. Beim Morgengrauen wurden die Telegraphendrähte zerstört, und schon gegen 7 Uhr standen zwanzig von Ausländern bewohnte Häuser und mehrere Magazine in Flammen. Der Mob wurde mit dem Hetzrufe: „Zu den Gotteshäusern der fremden Hunde!" aufgereizt, die Kirchen der Engländer und Amerikaner anzuzünden. Darauf wurden Pechfackeln gegen drei Kirchen geschleudert, die diese alsbald in Schutthaufen verwandelten. — Die europäischen Hülfstruppen werden in Peking vergebens erwartet; sie sollen vor Langfang stehen, aber die planmäßige Führung scheint zu fehlen.

Telegraphische Depeschen.

W **Taku,** 17. Juni. Nach einer von der deutschen Landungstruppe hier eingetroffenen Meldung vom 13. ds. war auf der Station Langfang ein mehrtägiger Aufenthalt zur Wiederherstellung der Eisenbahn erforderlich. Ein Kurier des amerikanischen Gesandten meldete, daß vor Peking chinesische Truppen zusammengezogen würden, um den Vormarsch der Entsatztruppen aufzuhalten. Bei dem deutschen Detachement befand sich alles wohl.

W **London,** 17. Juni. Reuters Bureau berichtet aus Hongkong vom 16. ds.: Der britische Kreuzer „Terrible" ist mit 2 Kompagnien walliser Füsiliere nach Taku abgegangen. Der Kapitän traf Vorkehrungen, die Schiffsgeschütze zum Gebrauch der Truppen zu landen. Der Kreuzer „Undaunted" ist plötzlich mit versiegelten Ordres nach dem Norden abgegangen.

W **London,** 17. Juni. Ein in den Abendblättern abgedrucktes Telegramm aus Shanghai vom 16. ds. besagt: Laut Meldungen aus Tientsin kamen gestern Abend dort Ruhestörungen und große Brandstiftungen, besonders im Osten der Stadt vor, wo drei englische und amerikanische Kirchen und zahlreiche Wohnstätten der Fremden niedergebrannt wurden. Die Telegraphenverbindung ist, nachdem die Telegraphenstangen gleichfalls verbrannt wurden, unterbrochen. Man könne nicht auf die sofortige Wiederherstellung des Telegraphenverkehrs hoffen.

W **Shanghai,** 17. Juni. Nach Mittheilungen aus den Kreisen der Ausländer sollen 10,000 chinesische Soldaten, welche vor Peking standen, die Fahne verlassen und sich den Boxers angeschlossen haben. Es verlautet ferner, die chinesische Regierung halte sich für einen etwaigen Zusammenstoß mit den europäischen Truppen nicht verantwortlich.

W **Washington,** 17. Juni. Es verlautet, die Verhandlungen zwischen den Mächten führten zur Erörterung der Frage, das Vorgehen der in China interessirten Mächte in eine solche Form und einen solchen Einklang zu bringen, daß ein vollständiges Gleichgewicht aufrechterhalten und die Fortdauer des Friedens gesichert bleibt. Frankreich drang besonders darauf, daß eine der ersten Erwägungen bei jedem Vorgehen die Sorge dafür sein müsse, daß es auf die Aufrechterhaltung des Gleichgewichtes gerichtet ist. Diese Vorstellungen hatten einen beträchtlichen Einfluß darauf, zu verhindern, daß irgend eine Macht eine präponderirende Heeresmacht nach China gelegt und dadurch eine Gegenaktion irgend einer anderen Macht hervorgerufen hätte.

W **Washington,** 17. Juni. Der Umstand, daß man von Kempff seit gestern nichts weiß, gibt zu ernsten Befürchtungen Anlaß, und wenn nicht die telegraphische Verbindung mit Kempff bald wieder vorhanden ist, soll ein schnelles Schiff von Manila nach Taku abgehen, um Nachrichten über die Lage zu holen. Staatssekretär Hay und Kriegssekretär Root hatten am 16. ds. mit Mc. Kinley eine Besprechung über die Frage der Entsendung von Truppen. Man beschloß, daß, falls die Verbindung mit Kempff nicht alsbald wiederhergestellt sei, Truppen von Manila zur Verstärkung des amerikanischen Kontingents abgesandt werden sollen.

W **Shanghai,** 17. Juni. Die chinesischen Banken in Tschingkiang haben gestern aus Furcht vor den Boxern ihre Bureaux geschlossen. Die Schanghaier Banken ziehen die gewährten Vorschüsse zurück. Im Yangtsegebiet herrscht Erregung. In Tschifu ist Alles ruhig.

W **London,** 17. Juni. Das „Reutersche Bureau" ist zu der Mittheilung ermächtigt worden, daß Japan im Begriff sei, 1000 Mann Truppen nach Taku zu senden, und daß es in vollem Einvernehmen mit den europäischen Mächten vorgehe.

W **Paris,** 17. Juni. Auf Verlangen Delcassé's befahl der Marineminister die sofortige Ausrüstung einer Kreuzerdivision, welche das Geschwader des Admirals Courrejolles verstärken soll. Gleichzeitig ist der Befehl ergangen, ein Transportschiff auszurüsten für eine etwaige Sendung von Ergänzungsmannschaften.

W **Schanghai,** 17. Juni, 10 Uhr Abends. Die telegraphische Verbindung mit Tientsin ist immer noch unterbrochen. Jetzt sind alle Telegraphenlinien nach Peking und Tientsin unterbrochen. Das Konsularkorps in Schanghai berieth heute über die zum Schutz der Fremdenniederlassungen etwa zu treffenden Maßregeln. Die Spitzen der französischen und der allgemeinen Fremden-Niederlassung, sowie der Zollkommissar waren zugegen. Da festgestellt wurde, daß keine Gefahr vorhanden sei, und daß der Vicekönig den Schutz der Fremden verbürge, wurden keine Schutzmaßnahmen beschlossen.

W **Washington,** 17. Juni. Da weitere 24 Stunden ohne Nachrichten vom Admiral Kempff verflossen sind, werden amerikanische Truppen von Manila nach Taku geschickt.

W **Hongkong,** 16. Juni. Eine Depesche aus Wutschou (Provinz Kwangsi) berichtet: Am Diestflusse, nach dem Südwesten zu, drohen Unruhen auszubrechen. In Wutschou kamen Kämpfe vor. Ueber 100 Flüchtlinge sind von dort am 12. ds. in Wutschou eingetroffen. 5000 Aufrührer versammelten sich in Kweihsien. Mehrere Truppenabtheilungen aus Canton passirten am 11. ds. Wutschou auf dem Wege nach Kweihsien.

Rheinland und Westfalen.

* **Odenkirchen,** 16. Juni. Ein dreijähriges Kind, welches in ein Zimmer eingesperrt worden war, sprang aus dem Fenster des dritten Stockwerkes auf den Hof hinunter. Die ärztliche Untersuchung ergab keine sichtbaren äußeren Verletzungen, doch stellte sich gestern Abend Bluterbrechen ein, was auf innerliche Verletzungen schließen läßt. Ein Wunder ist es, daß das Kind überhaupt mit dem Leben davongekommen ist.

K **Mörs,** 16. Juni. Der auf seinem Schlosse Tervoort bei Repelen verstorbene Großindustrielle Liebrecht war nächst dem Domänenfiskus der größte Grundbesitzer des hiesigen Kreises. Er hat diesen Besitz in den letzten 10 Jahren aus den reichen Erträgen, die der hohe Aufschwung der Kohlen- und Eisenindustrie ihm gebracht haben, erworben. Es dürfte sich um eine Grundfläche von über 30,000 M. Grundsteuer-Reinertrag handeln. Diese Thatsache, namentlich die Aufsaugung des mittleren Grundbesitzes hat wesentlich mit dazu beigetragen, daß in der Mörser Grafschaft der Bund der Landwirthe ein so erfolgreiches Feld für seine Bestrebungen gefunden hat. Zu den von ihm erworbenen Besitzungen gehört auch das Haus Lauersfort, welches dem Großvater des verstorbenen Freiherrn v. Schorlemer-Alst mütterlicherseits, dem Freiherrn v. Cloudt zur Zeit der französischen Fremdherrschaft in Folge seiner franzosenfeindlichen Gesinnung verloren gegangen ist.

** **Neuß,** 16. Juni. Die großen Grasverkäufe, welche in diesen Tagen hierselbst begonnen haben, ergeben allgemein eine wesentliche Preiserhöhung gegen das Vorjahr, obwohl der Aufwuchs stellenweise recht schwach ist. So erzielte die Lokalbtheilung des landwirthschaftlichen Vereins für 20 Morgen 1316 M. gegen 907 M. im Vorjahre, also ein Mehr von 409 M.

* **Oberhausen,** 16. Juni. Unter dem Verdachte, den Mord an der Frau Bastian in Osterfeld verübt zu haben, ist der „Köln. Volksztg." zufolge der Bruder der Ermordeten verhaftet worden. Derselbe war am Abende des betreffenden Tages in der Nähe des Thatortes mit Holzfällen beschäftigt, und bei einer Haussuchung hat sich ein blutbeflecktes Beil vorgefunden. Ob der Verdacht begründet ist, muß noch erst klargestellt werden.

Meinungsaustausch über öffentliche Angelegenheiten.

Königstraße. Wenn jemals im Stadtverordnetenkollegium ein Beschluß übereilt worden ist, so ist es wohl der, welcher die Kostenvertheilung der Niederlegung der Königsburg betrifft. Daß selbst mehrere Stadtverordnete das Gefühl theilten, daß die Angelegenheit noch nicht spruchreif war, geht aus der ganzen Verhandlung zur Genüge hervor. Es haben sich nun mittlerweile schon so viele Faktoren herausgestellt, die weder bei der Vorberathung der Angelegenheit, noch in der betreffenden Stadtraths-Sitzung in Erwägung gezogen worden sind, daß man wohl mit Bestimmtheit den Erfolg des Protestes der betroffenen Anwohner der Königstraße voraussehen kann. Wenn wir zunächst die rechtliche Seite der Sache berühren, so muß darauf hingewiesen werden, daß der Abbruch der königsburg im zwingendsten öffentlichen Interesse erfolge. Ja sogar aus reinen Gründen der Noth ist der Stadtrathsbeschluß vom 26. Jan. 1898 herbeigeführt worden. Zu erinnern brauchen wir dabei nur an die treffenden Ausführungen des Beigeordneten Herrn Emil de Greiff. Wo aber doch ein städtisches Allgemeininteresse vorliegt, kann man doch schwerlich eine Anzahl Hausbesitzer, die nun einmal grade an der königstr. wohnen, zu den Kosten heranziehen! Von der als horrend zu bezeichnenden Belastung von ⅓ der Summe, welche zu dem so sehr betonten öffentlichen Interesse im krassen Widerspruch steht, sowie von der komischen Abgrenzung der Straße, wollen wir dabei gar nicht reden. Selbst der § 9 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893, worauf sich der Stadtrathsbeschluß stützt, kann zu dieser Extrabesteuerung keine Handhabe bieten, da man von den angeblichen wirthschaftlichen Vortheilen heute noch nichts gemerkt hat und auch wohl später schwerlich etwas merken dürfte. Zur Kostenaufstellung übergehend, hat man irrthümlicherweise sogar die Pflasterung der Königstraße von Mittelstraße bis Südwall im Betrage von 5542.15 M. in Anrechnung gebracht. Was hat denn eigentlich die Straßenpflasterung mit der Niederlegung der Königsburg zu thun? Jedem handelt es sich hier doch um eine sogenannte historische Straße. Dagegen vergaß man für das der Stadt gehörige Dreieck an der Loge, das von dem früheren Besitzer mit 5000 Mark bewerthet worden ist, einen entsprechenden Abzug zu machen. Schließlich, was die Hauptsache ist, verstößt der betreffende Stadtrathsbeschluß gegen das Gesetz betreffend die Anlegung von Straßen u. s. w. aus dem Jahre 1875 und dürfte daher auf diesem Grunde schon der Beschluß, ev. von dem Bezirksausschuß als höhere Instanz verworfen werden, wie dieses noch jüngst bei einem analogen Fall in Düsseldorf stattgefunden hat. Auf das Ergebniß des Protestes der Königsträßler ist man mit Recht in der Bürgerschaft gespannt.

Lokales.

** **Krefeld**, 18. Juni. Die Geschäftsstelle der „Niederrh. Volksztg." lässt an dieser Stelle die Bitte aussprechen, Unregelmäßigkeiten in der Zustellung der „Niederrh. Volksztg." sowohl für die verflossenen als auch für die nächstkommenden Tage nachsichtig beurtheilen, aber der Geschäftsstelle sofort melden zu wollen. Die große Zahl der in den letzten Tagen neu hinzugetretenen Abonnenten macht einerseits die Abtheilung neuer Trägertouren und andererseits das Eingewöhnen der Träger nothwendig, was in einigen Tagen geregelt sein wird.

† **Krefeld**, 18. Juni. Der katholische Arbeiterverein „Unitas" in der Stephansfarre hielt gestern Abend bei Stenders am Schiakenplatz eine gut besuchte Bezirksversammlung ab. Der geistliche Präses Herr Kaplan Leuchter verbreitete sich in einem Vortrage über die Bedeutung der Presse für das öffentliche Leben. Der hohe Herr wies überzeugend nach, daß die katholische Presse immer die Rechte der katholischen Kirche beschützt und auf speziellem Gebiete für das Wohl des arbeitenden Standes eingetreten sei und dessen Hebung gefördert habe. Auch in Zukunft werde die katholische Presse die Rechte des katholischen Volkes wahren. Dafür gebühre ihr der wärmste Dank. Man erfülle daher eine Pflicht der Dankbarkeit, wenn man die katholische Presse, die zum großen Theil auf eine ruhmreiche Vergangenheit und Tage blutiger Kämpfe zurückblicken könne, unterstütze. Die Anwesenden bekundeten ihr Einverständniß mit den Ausführungen durch lebhaften Beifall. — Aus der Versammlung heraus wurde noch eindringlich vor der Schundlitteratur gewarnt und auf die reichhaltige Bibliothek des Borromäusvereins verwiesen. Sie biete für alle Stände und Altersklassen eine Fülle sittlich reiner Lektüre. Nach einem Hinweis auf die am Feste Mariä Heimsuchung stattfindende gemeinschaftliche hl. Kommunion wurde die anregend verlaufene Versammlung geschlossen.

** **Krefeld**, 18. Juni. Rasch tritt der Tod den Menschen an! In der Nacht zum Sonntag verstarb plötzlich in Folge eines Schlaganfalles Herr Buchdruckereibesitzer G. A. Hohns. Der so unerwartet Verstorbene war der Senior der Krefelder Buchdrucker und konnte vor drei Jahren sein 50jähriges Buchdruckerjubiläum begehen. Für die Interessen seines Standes entfaltete Herr Hohns stets eine überaus rege Thätigkeit. Noch bis in den letzten Tagen betheiligte er sich als Mitglied des Festausschusses in geistiger und körperlicher Frische an den Vorbereitungen des für kommenden Sonntag geplanten großen Gutenbergfestes.

* **Krefeld**, 18. Juni. Der Gerichtsassessor Schwingeler zu Köln ist zum Amtsrichter am hiesigen Amtsgericht ernannt worden. Dem Gerichtsassessor Dr. Schiffer hier ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt worden.

** **Krefeld**, 18. Juni. Anfang Juli wird Johann Strauß jr. aus Wien, ein Sohn des bekannten Hofballmusikdirektors Eduard Strauß und Neffe des berühmten Johann Strauß mit seinem Wiener Orchester hier in der Stadthalle konzertiren.

* **Krefeld**, 18. Juni. Die nunmehr der Vollendung entgegengehende zweite städtische Badeanstalt liegt, wie ihre Vorgängerin, die Badeanstalt an der Neutherstraße, ganz versteckt hinter anderen Gebäuden. Und doch ist es ein Häuschen, so schmuck und nett, daß es wohl einen Platz an der Straße beanspruchen dürfte. Jetzt aber sind es nur die Arbeiter des großen städtischen Lagerplatzes an der Gildern'schen Straße, welche sich des hübschen Anblickes erfreuen. Zur Zeit herrscht auf diesem Platze reges Leben. Zufuhr und Abfuhr folgen unaufhörlich. Hoch aufgestapelt liegen Tausende von Kanalröhren, Berge von Pflastersteinen erheben sich daneben. Ein großer Schuppen birgt das Material, das vor dem Regen geschützt werden muß, zugleich dient er den Arbeitern zum Aufenthaltsort. Daran stößt ein verschließbarer Raum zur Bergung der Handwerksgeräthe. Etwas Poesie in der Prosa der Arbeit und des Materials bringt eine Gruppe alter Bäume, darunter eine mächtige Trauereiche, welche die Stadt pietätvoll vor dem Verderben geschützt hat. Schon vor 60 Jahren spendeten diese Bäume kühlen Schatten und mancher alte Krefelder wird sich erinnern, daß unter denselben schmucklose Bänke angebracht waren. Hier saß man an heißen Tagen recht gemüthlich bei einem Trunk braunen Biers, das und der mit einem außerordentlich langen Vollbart bedachte Wirth kredenzte. Nach Abgang desselben wechselte das Terrain mehrmals seine Besitzer, bis es endlich die Stadt Krefeld erwarb. Nunmehr dient es einem dreifachen Zwecke, es trägt die Gebäude eines Polizeiamtes, die Badeanstalt und ist zugleich Lagerplatz.

** **Krefeld**, 18. Juni. Gestern, 17. ds. Mts., waren 25 Jahre seit dem Tage dahingeschwunden, an dem das Krieger-Denkmal, welches zu Ehren der im deutsch-französischen Kriege 1870/71 Gefallenen errichtet worden ist, enthüllt wurde. Die vom Verein ehem. 17er gegebene Anregung zur Errichtung des Denkmals fand damals in der ganzen Stadt die freudigste Aufnahme und so konnte denn die Enthüllung des Denkmals am 17. Juni 1875 unter Betheiligung der Stadtvertretung und der gesammten Bürgerschaft in der großartigsten Weise gefeiert werden. Die hierselbst bestehenden Vereine ehem. 17er und verwandte 17er veranstalteten gestern Vormittag aus diesem Anlasse am Krieger-Denkmal eine Gedenkfeier, an der sich die hiesigen, sowie mehrere auswärtige Militär- und Krieger-Vereine und Vertreter des hiesigen Offizier-Korps betheiligten. Der Festakt us wurde eröffnet mit dem Niederländischen Volkslied von Kreutzer, welches von dem Krefelder Sängerbund unter Begleitung der städtischen Kapelle exakt vorgetragen wurde. Die Gedenkrede hielt das Vorstandsmitglied des 17er Vereins, Herr Nepcks. In großen Zügen warf Redner einen Rückblick auf den Krieg 1870/71, in dem Deutschlands Söhne mit Heldenmuth für die Einheit Deutschlands gekämpft und ihr Herzblut auf dem Altare des Vaterlandes geopfert hätten. Es sei eine Ehrenpflicht für die Kriegervereine, heute, am 25jährigen Jahrestage der Enthüllung des Krieger-Denkmals, der gefallenen Krieger in Ehren zu gedenken. Darauf wurden zwei Lorbeerkränze am Fuße des Denkmals nieder gelegt. Nunmehr sang der „Sängerbund" den wirkungsvollen Chor „Das ganze Herz dem Vaterland" von Karl Wilhelm, worauf Herr Sauer in begeisterten Worten Kaiser Wilhelm II. als Friedenskaiser feierte, der mit starker Hand das Szepter der Regierung führe. In das auf den Kaiser ausgebrachte Hoch stimmten die Versammelten begeistert ein. Damit war die Feier beendigt. Die Vereine zogen nun zur Stadthalle, wo ein Morgenkonzert stattfand. Während desselben begrüßte Herr Nölle die Vertreter des Offizierkorps, die hiesigen und auswärtigen Vereine und dankte dann dem „Krefelder Sängerbund" für die freundliche Mitwirkung bei der Gedächtnißfeier. Der Vorsitzende des Kreis-Krieger-Verbandes Krefeld-Stadt, Herr Major a. D. Meinecke, dankte in herzlichen Worten für den Willkommgruß. Die Ausführungen gipfelten in einem Hoch auf die Einigkeit aller Militär- und Kriegervereine. Bei herrlichen musikalischen Spenden der Städtischen Kapelle blieben die Anwesenden noch einige Zeit in zwangloser Unterhaltung zusammen. — Nachmittags 4 Uhr vereinigten sich die Mitglieder mit ihren Familienangehörigen im Garten der Stadthalle zu einem Familienfest. Die Städt. Kapelle trug mit ihren schönen Piecen viel zur Hebung desselben bei. Bei eintretender Dunkelheit wurde im Saale ein Festbankett abgehalten. Nach einigen Piecen der Kapelle ergriff Herr Tigrath das Wort, um in begeisterten und begeisternden Ausführungen das deutsche Vaterland zu feiern. Das Hoch fand freudigen Widerhall. Herr Nepcks pries in Reimen die kühnen Thaten der 17er im deutsch-französischen Kriege. Herr Nölle verlas nun folgende Depesche, die an das 17er Regiment in Mörchingen gesandt wurde: „Die zur 25jährigen Erinnerungsfeier der Enthüllung des Krieger-Denkmals festlich versammelten Kameraden der Vereine vereinigte 17er und ehemalige 17er erneuern hierdurch das Gelübde, treu und fest zum alten Regiment zu halten. Hoch Kaiser und Reich." Herr Hb. Bovenschen sollte den Damen ein Hoch. Bei gemeinschaftlichen Liedern und weiteren Spenden der Kapelle, die von den Anwesenden lebhaft applaudirt wurden, nahm das Fest einen schönen Verlauf. Die Veranstaltung desselben gereicht den festgebenden Vereinen zur Ehre.

** **Krefeld**, 18. Juni. Gestern Mittag entstand in einem Hause auf der Stephanstraße ein Kaminbrand, der aber bald von der Feuerwehr erstickt wurde.

Telegraphische Depeschen
der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Lübeck**, 17. Juni. Finanzminister Dr. v. Miquel führte in einer gestern Abend gehaltenen Rede aus, man wisse, welche Besorgnisse und Befürchtungen an alle Verbesserungen der Verkehrswege geknüpft werden. Man wisse aber auch, daß, wenn ein Verkehrsmittel einmal da sei, die Sorgen verschwinden und unter den Wohlthaten und dem Segen, die sie verbreiten, vergessen werden. In den Parlamenten halte es oft schwer, diese Befürchtungen zu überwinden, wie dies auch bei dem Mittellandkanal der Fall sei. Redner habe den Zuschuß Preußens zum Elbe-Trave-Kanal im Landtage vertreten und nie sei ihm eine Vorlage leichter geworden. Viel Wägen und Wagen habe für Lübeck dazu gehört, das Opfer auf sich zu nehmen; aber auch Preußen komme der Kanal in hohem Maße zu Gute. Es gewinne ein Vorderland und hoffe, mit den skandinavischen Staaten durch Lübeck erst recht in intime und freundliche Verbindung zu kommen. Die Zukunft der glorreichen Stadt Lübeck möge ihrer Vergangenheit gleichen. Minister Thielen trank auf das Wohl der ausführenden Techniker und gedachte besonders des Oberbau-Direktors Rehder. Senator Oswald-Hamburg wies die Meinung zurück, daß Hamburg ein Gegner neuer Kanäle sei.

W **Lübeck**, 17. Juni. Der Kaiser verlieh dem hanseatischen Gesandten in Berlin, Dr. Klugmann, den Kronenorden 1. Klasse.

W **Brunshüttelkoog**, 17. Juni. Der Kaiser traf gestern Abend 9,25 Uhr mit der Eisenbahn hier ein und ging sofort durch die Kaiserhalle an Bord der Hohenzollern, welche in der Schleuse liegt.

W **Wien**, 17. Juni. Wie das „Vaterland" meldet, wurde Bischof v. Anzer gestern vom Kaiser empfangen. Bischof Anzer reiste sodann nach München ab.

* **Paris**, 17. Juni. Nach Schluß eines Bankettes der Nationalisten kam es gestern Abend zu einer Prügelei, wobei eine Person einen Revolverschuß in den Arm und der Gemeinderath Dubuc einen ungefährlichen Messerstich in die Seite erhielt.

W **Paris**, 17. Juni. Der König von Schweden ist Nachts 11½ Uhr abgereist. Präsident Loubet hatte sich zur Verabschiedung am Bahnhofe eingefunden.

W **Rom**, 17. Juni. Der Papst, dessen Befinden vortrefflich ist, nahm heute im Konsistoriumsaale in Anwesenheit der Kardinäle, Prälaten und zahlreicher Eingeladenen die feierliche Segnung der Agnus Dei genannten kirchlichen Gegenstände vor. Seit 1870 hatte die Zeremonie nicht stattgefunden.

W **Paris**, 17. Juni. Ein Straßenbahnwagen der Linie Passy-Hotel de Ville, dessen Führer abgetliegen war, um einem anderen Wagen, dem ein Unfall zugestoßen war, zu helfen, und dessen Bremse wahrscheinlich nicht scharf genug angezogen war, gerieth ins Rollen und raste die Avenue du Trocadéro entlang, sprang aus den Schienen und warf 2 Droschken um. Nachdem der Wagen einen Baum umgebrochen hatte, blieb er in der Nähe der Alma-Brücke stehen. Eine Person wurde getödtet, 13 verletzt; von den letzteren ist inzwischen noch Dr. Ernst Mayenfisch gestorben. Unter den Verletzten befindet sich der Aufseher der deutschen Abtheilung der Ausstellung, Raupel, der ins Hospital geschafft wurde.

W **London**, 17. Juni. Bei dem Eisenbahnzusammenstoß bei Slough wurden, wie jetzt fest steht, 4 Personen getödtet und etwa 60 verletzt.

W **Konstantinopel**, 17. Juni. In Smyrna wurde neuerdings eine pestverdächtige Erkrankung eines außerhalb der Stadt wohnenden Türken festgestellt.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

* **Laingsnek**, 16. Juni. Eine Anzahl Buren im Distrikt Volksrust hat sich heute ergeben. Man nimmt an, daß Christian Botha dem General Buller am Paardekop Widerstand leisten wird, jedoch nur mit einer geringen Truppenmacht.

W **London**, 17. Juni. Eine Depesche Roberts aus Pretoria vom 15. d. besagt: Baden-Powell besetzte gestern Rustenburg. Heute Abend geht eine Truppenabtheilung ab, um mit seinen Truppen zusammenzutreffen. Hunter geht von Potchefstroom vor; die Nachhut denkt am 19. d. in Johannesburg einzutreffen. Heidelberg wird bald besetzt sein. Damit wäre die Oranjefluß-Kolonie vollständig von Transvaal abgeschnitten. Baden-Powell berichtet, in die Distrikte, durch die er kam, kehren befriedigende Zustände wieder. Ueber 1000 Gewehre wurden bereits ausgeliefert. Auch die Unterwerfung Ham Cloffs und Piet Krügers, eines Sohnes des Präsidenten steht bevor. — Die Nachhut Bothas wurde von Hamilton überrascht und zersprengt. Bothas Heer hat sich, wie geglaubt wird, auf Middelburg zurückgezogen. — Eine Depesche Bullers von Laingsnek lenkt die Aufmerksamkeit darauf, daß der Feind in Natal absichtlich viel Schaden anrichtete. In Charlestown ist jedes Haus beschädigt.

W **London**, 17. Juni. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Scheepernek unter dem 14. d. Mts.: Eine Burentruppe rückte heute gegen Ficksburg vor, wurde aber durch Artillerie zurückgetrieben. Seitdem ist Alles ruhig. — Aus dem Hauptquartier am Laingsnek meldet dasselbe Bureau unter dem heutigen Datum: Die Buren haben sich von den Volksrust beherrschenden Hügeln zurückgezogen. Es heißt, daß einige Buren-Kommandos sich bei Wakkerstroom zeigen. Bis jetzt haben sich etwa 100 Buren in Volksrust ergeben. Es ist jetzt sehr kaltes Wetter eingetreten.

Wetternachrichten.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

= **Hamburg**, 18. Juni. Die Luftdruckvertheilung ist sehr gleichmäßig, daher ist die Luftbewegung überall schwach. Eine Depression mit Regenwetter liegt im Südosten von Deutschland. In Deutschland ist es ziemlich kühl. Im Westen und Norden ist es aufklärend, sonst trübe. Ruhiges Wetter mit wechselnder Bewölkung, ohne erhebliche Wärmeänderung, mit stellenweisem Regen wahrscheinlich.

Handel und Verkehr.

ℬ **Krefeld**, 18. Juni. Die Generalversammlung der Aktionäre des Bankgeschäftes Peters & Co. vom 16. Juni beschloß in Uebereinstimmung mit den Geschäftsinhabern die Aenderung der Firma in **Niederrheinische Kredit-Anstalt** Kommandit-Gesellschaft auf Aktien Peters & Co. Nach Mittheilung der Geschäftsinhaber ist der Geschäftsgang im laufenden Jahre ein durchaus günstiger und es ist, wenn das Geschäft sich weiter so entwickelt, dieselbe Dividende wie im vorigen Jahre (8 Proz.) auf das erhöhte Grundkapital zu erwarten.

* **Leipzig**, 16. Juni. Der voriges Jahr gegründete Deutsche Müllerbund, welcher 6000 Inhaber von Mittel- und Kleinmühlen umfaßt, hielt am Sonntag hier seine erste, von 200 Bundesbrüdern beschickte Hauptversammlung ab. Es wurden Resolutionen angenommen, in welchen der Wegfall der den Großbetrieben von der Gesetzgebung der letzten Jahrzehnte gewährten besonderen Zoll- und Steuervergünstigungen verlangt und es als dringend nothwendig bezeichnet wird, daß die Müller, um Vertreter in die Handelskammern entsenden zu können, überall zu Innungen zusammentreten. Als Verbandsvorsitzender wurde Mühlenbesitzer Marmuth-Nordhausen, als Geschäftsführer Mühlentechniker Fritsch-Leipzig gewählt.

Berlin, 16. Juni 1899.

Wechselkurse.

Wien	8 Tage	84.15 bz	Kopenhagen	8 Tage	112.20 B
"	2 Monate	83.60 B	Petersburg	8 Tage	216.40 B
Madrid	14 Tage	64.90 B	"	3 Monate	212.80 B
"	60 Tage		Stockholm	8 Tage	215.80 B

Weitere **Wechselpreise** siehe Börsentelegramm in der Samstag Abendausgabe.

Ausländische Wechselpreise.

* Antwerpen, 16. Juni. Wechsel, Deutsche Bankplätze kurz 123.25. London kurz 25.14½–25.19. Check London, Mittelkurs 25.18. Check Paris 100.10 B – 100.22½ Br. Anweisungen Deutsche Reichsbanknoten 123.25. Deutschland 3 Mt. 123.35. Privat-Wechselzinsfuß 4 Proz.

* Wien, 16. Juni. Deutsche Plätze 118.65. Markknoten 118.82

* Rom, 16. Juni. Wechsel auf Berlin 130.70.

* Mailand, 16. Juni. Wechsel auf deutsche Plätze, lang. 130.75. auf Paris lang 106.15.

* Paris, 16. Juni. Deutsche Plätze 121½.

Peters & Co.

Grundkapital M. 21,000,000.
Rücklagen ca. M. 4,000,000.

Krefeld, 16. Juni.

Wechsel.		Brief	Geld	Geldsorten	Kurse
Amsterdam	100 Gulden	t. 8	168.80	168.40	Souvereigns	20.35
Rotterdam		2 M.			englische Noten	20.35
Antwerpen	100 Frc.	t. 8	81.20	80.90	20-Frc.-Stücke	16.20
Brüssel		2 M.			5-Frc.-Stücke	4.00
London	1 L.	t. 8	20.41	20.37½	fremdl. Noten	81.10
do.	1 L.	2 M.	—	20.34½	belgische "	80.90
Paris	100 Frc.	t. 8	81.35	81.05	holländ. "	168.40
do.	100 Frc.	2 M.	—	—	amerikan. (nach	4.16
Italienische Plätze		t. 8	76.70	76.10	" Noten	4.16
do.	do.	2 M.	—	—	österreichisch. "	84.20
Schweiz. Pl.	100 Frc.	t. 8	80.85	80.55	schweizerische "	80.50

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter allgemein Verschluss des Besitzers: „Safes".
Uneingeschränkte Auskunft über alle Werthpapiere.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
Kontrole der Auslosung.
Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei jährlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei neunmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei 7tägiger Kündigung zu 2½ Proz.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhafter Bedingungen.
Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Seide.

* Krefeld, 16. Juni. Bericht der Seidentrocknungs-Anstalt. Es sind heute zur Konditionirung gekommen 20 Ko. 1421 Klogr. Vom 1. bis 16. Juni 261 Ko. 18.248 Klogr. Total 281 Ko. 19.669 Klogr.

Baumwolle.

* Bremen, 16. Juni. Upland, middl. greifbar 48½ Pfg.
* Havre, 16. Juni. Baumwolle, Ruhig. Ruhig. 59.30 Frc.

Viehmärkte.

ℬ Krefeld, 18. Juni. Schweinemarkt. Der Preis stellten sich für fette Schweine wie folgt: 1. Qual. 48 Pfg. 2. Qual. 46 Pfg.

* Berlin, 16. Juni. Schlachtviehmarkt. (Amtlicher Bericht.) Zugetrieben waren 4606 Rinder, 1759 Kälber, 13314 Schafe, 9711 Schweine. Bezahlt wurde für 50 Kilo Schlachtgewicht. 1. Qual. Rinder 1. Qual. 59 bis 61, 2. Qual. 56 bis 58, 3. Qual. 54 bis 55, 4. Qual. 50 bis 53 M. Bullen 1. Qual. 55 bis 59, 2. Qual. 52 bis 54, 3. Qual. 49 bis 52 M. Färsen und Kühe 1. Qual. 52 bis 54, 2. Qual. 50 bis 51, 3. Qual. 46 bis 48, 4. Qual. 42 bis 44 M. Kälber 1. Qual. 72 bis 74, 2. Qual. 64 bis 68, 3. Qual. 55 bis 60, 4. Qual. 34 bis 43 M. Schafe 1. Qual. 62 bis 65, 2. Qual. 56 bis 60, 3. Qual. 51 bis 55, 4. Qual. 00 bis 00 M. Schweine 1. Qual. 45 bis 46, 2. Qual. 43 bis 44, 3. Qual. 41 bis 42, 4. Qual. 39 bis 40 M.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* Neuß, 16. Juni. Getreide. Weizen 1. Qual. 16.40 bis 15.90, 2. Qual. 15.40 M., Roggen 1. Qual. 15.10 M., 2. Qual. 14.10, 3. Qual. 13.60 M. Hafer 14.80, Kartoffeln 2.50 bis 3.30 M., Heu 50 Kilo 3.40 bis 3.90, Maschinenheu 500 Kilo 12.00, Kleeheu 15.00 M. Stroh per 100 Kilo 1. Qual. 00.00 M., 2. Qual. 00.00 M. Mehl per 100 Kilo in Posten von 100 Ztr. 62.00, Mehl per 100 Kilo inklusive 63.50 gereinigtes Oel per 100 Kilo 3.00 M. höher als Mehl. Preßkuchen per 1000 Kilo 106 M. Eier per 50 Kilo 5.20 M. Butter per Kilo 2.40 M. Eier 15 Stück 1.75 M.

* Köln, 16. Juni. Frucht-Markt. Preisfestsetzungen gemäß § 11 der Marktordnung. Weizen 16.25, Roggen 0.00, Hafer 15.10, Heu 3.20 bis 3.50, Stroh 3.40, Kommißbrot 2.20, Maischmalzbrot Roggen- 3.00 M. pro 100 Kilo.

* New-York, 16. Juni. (Waaren-Schlußpreise.)

Rother Winterweizen	71¼	75¼	Mehl (Spr. clears)	2.80	2.80
Weizen Juni	00	00	Zucker, fair ref. Mk.	4½	4¼
" Juli	73¾	73¾	Petroleum		
" September	76¼	80¾	" rohes (Park.)	9.15	9.15
" Dezember	00	00	" Stand. wh.	7.85	7.85
Mais Juli	44¾	45	" Philadelphia	7.80	7.80
" September	45	45½	" Spez. Certif.	125	125
" Dezember			Getreidefracht		

Weizen eröffnete sich auf lebhafte Nachfrage seitens der Spekulation und zog auf ungünstige Ernteberichte aus Südeuropa und Uebersee aus England noch weiter an. Im weiteren Verlaufe führten neue Realisirungen eine Abschwächung herbei, die aber später auf reichliche Deckungen der Baissiers wieder ausgeglichen wurde. Schluß ruhig. Mais fest. Nachbörse: Weizen 1/4 C. niedriger.

Metalle.

* Hamburg, 16. Juni. Gold in Barren per Kilogr. 2790 Br. 2786 Gd., Silber in Barren per Kilogr. 82.00 Br. 81.50 Gd.

* Amsterdam, 16. Juni. Banka-Zinn vorr. fl. 82. Aug. 79. Billiton-Zinn vorr. 81½, Aug. 78½ fl.

Meteor. Station Krefeld (Kgl. Färbereischule) 18. Juni.

Barom. reduz.	Wind	Stärke	Bewölkung	Temperatur Celf. Maxim.	Temperatur Celf. Minim.	Niederschlag binnen 24 St. in Millim.	Allgemeine Himmelsansicht
760	S	10	7	14°	11°	Optimum	SW 1
760	SW	7	—	20°	10°	21°	17°	W 1
759	W	10	—	17°	13°	Minimum	W 2
759	W	8	—	14°	11°	12°	10°	W 1

Temperatur-Maximum in vergang. Nacht 13° Celf. (10° Reaum.)
Die Beobachtungen beziehen sich auf die Zeiten: 7 Uhr Morgens, 2 Uhr Nachmittags, 9 Uhr Abends des vorhergehenden und 7 Uhr Morgens desselben Tages.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Geburts-Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines prächtigen

Jungen

wurden hocherfreut

Adolf Dufthauß und Frau,
Emma geb. Rütt.

Krefeld, den 16. Juni 1900.

In Cleve
schöne kleine Villa
mit schönem Gärtch. zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 8953*

D. F. Gerke,
Hochstrasse 71.
Spezial-Geschäft in **feinen Lederwaaren.**
Stabilist und Rohrplattenkoffer.
Wasserdichte Bekleidungs-Gegenstände.
Reise- und Sport-Artikel.



Todes-Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, meinen innigstgeliebten Gatten, unsern guten Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Stefan Cremer

im Alter von 74 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb nach langem mit Geduld ertragenem Leiden, mehrmals gestärkt mit den Heilsmitteln der röm.-kath. Kirche, sanft und gottergeben.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Krefeld, Breslau, Königshoven, Fischeln, Märzloh, den 16. Juni 1900.

Die Beerdigung sowie die feierliche Exequien findet Mittwoch Morgen 8 Uhr vom Sterbehause Fischlerstraße 40a (Johannispfarre) aus statt, wozu alle Diejenigen, denen aus Versehen eine besondere Einladung nicht zugehen sollte, hiermit freundl. eingeladen sind.

D. O.

Gestern Morgen gegen 4 Uhr starb in Folge eines Herzschlages unerwartet unser

Vorstands-Mitglied

Hr. G. A. Hohns,

der Senior
der Krefelder Buchdrucker.

Sein schlichter einfacher Sinn, sein lebhaftes Eintreten für die so mannigfachen Interessen des graphischen Gewerbes sichern ihm die Hochachtung und die Verehrung aller seiner Berufsgenossen. Wir werden stets seiner in Freundschaft gedenken.

Die Mitglieder unserer Vereinigung werden zur Theilnahme an der Beerdigungsfeier Dienstag Nachmittag 2½ Uhr eingeladen.

Krefeld, den 18. Juni 1900.

Der Vorstand
der Graphischen Vereinigung.

Geschäftshaus,
in verkehrreichstem Theile des **Ostwalles** gelegen, **ist zu verkaufen.**
Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. 8954

Leichte
Comptoir-Joppen
und Hausjoppen, schwarz und farbig, in allen Größen. Lüstre, Leinen, Seide, Cachemire, Drell, Loden 2c. Waschanzüge, Waschhosen. Auch für besonders starke Leute sind passende Größen vorräthig.
Sehr billige Preise.
Leopold Spanier, 329
Rheinstraße Ecke Ostwall.

Lagerraum,
(nicht Keller), in der Nähe der Gladbacher- oder Fischelnerstraße, mit gross. Anfahrt, **zu pachten gesucht.**
Näh. in der Geschäftsstelle dss. Bl. 8952*

Verkäuferin.
Zum 1. Juli suchen wir eine **tüchtige Verkäuferin** für unser Manufaktur- und Konfektions-Geschäft.
Krefeld.
Karl & Richard Kaufmann. 8963

Zwei bessere möblirte 8964
Schlaf- und ein Wohnzimmer
auf 1. Juli an 2 Herren zu verm. Untth. Kirchstr. 23, a. Rathhause.

Plüschgarnitur
(Sopha, 2 Sessel)
billig zu verkaufen
Königstraße 191.

Nach **Belgien** ein junges
Mädchen
zu Kindern und für leichte Arbeiten **gesucht.**
Off. unt. S. K. 8955 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmannes Rudolph Macht, Inhabers der Firma Rudolph Macht zu Krefeld, soll in der Gläubiger-Versammlung vom 12. Juli cr., Morgens 11 Uhr, Zimmer Nr. 20, ferner Beschluß gefaßt werden darüber, ob das von der Firma Hermann Gerngroß zu Mannheim in Anspruch genommene Eigenthumsrecht an dem größten Theile des Waarenlagers und an der Laden-Einrichtung anerkannt oder bestritten werden soll.

Krefeld, den 15. Juni 1900.

Kgl. Amtsgericht 3.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Schlossergesellen Heinrich Ipers, geboren am 28. Novbr. 1877 zu Krefeld, kathol., welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängniß abzuliefern, sowie zu den hiesigen Akten D. Nr. 107/00 sofort Mittheilung zu machen.

Krefeld, 11. Juni 1900.

Königl. Amtsgericht. Abth. 6.

Beschreibung: Alter 22 Jahre, Größe 1,70 m, Statur schlank, Haare blond, Augen grau Nase gewöhnlich, Mund gewöhnlich, Zähne gesund, Kinn rund, Gesicht länglich, Gesichtsfarbe gesund, Sprache deutsch, besondere Kennzeichen: eine lange Schnittnarbe vom Gesicht aus bis zur Brust.

Am Montag, den 25. d. M., Nachmittags 4 Uhr, soll auf dem alten Werkstättenhofe zu Krefeld (Eingang Fischelnerstraße) eine dort liegende alte Zentesimalwaage von 30,000 Kg. Tragkraft im mündlichen Ausgebotsverfahren höchst- und letztbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. Die Waage kann an Ort und Stelle besichtigt werden.

Werkstätteninspektion

8857 **a. Oppum.**

Pianino

kaufen Sie billigst direkt aus der Pianofabrik mit Dampfbetr. von

Stephan Hain,

Wilhelmstr. 11. 7379

Von Sätzer's Universaltuch

m. Leinen-Glanz-Ausrüstung kosten **20** Meter **nur** 6,95 M. Proben frei.

J. W. Sätzer,

Hannover. 7058

Empfehlen unsere selbstgekelterten

Ahr-Rotweine,

garantirt rein von **90 Pfg.** an pr. Liter, in Gebinden von 17 Liter an und erklären uns bereit, falls die Waare nicht gut gefallen sollte, dieselbe auf unsere Kosten zurückzunehmen. **Proben gratis u. franko Gebr. Both, Ahrweiler Ar.**

Gesucht per bald von kleiner Familie (2 Personen)

Einfamilienhaus oder bessere 1. Etage

Miethpreis ca. 800—1100 Mk. Offerten unter P. R. 8738 an die Geschäftsstelle d. Bl.

8738

Landluft

liebende Herrschaften können in einem an Tannenwaldungen grenzenden Dörfchen **4 schöne Zimmer und Küche,** 1. Etage, **miethen.** Selbige sind auch als Doktor-Wohnung mit Aussicht auf gute Praxis geeignet. Näh. zu erfragen bei Ernst **Billstein,** Rosse- u. Jägerstr.-Ecke.

Ein einzelner Herr **sucht** zu Martini oder früher eine

Wohnung

von 3 bis 5 Räumen (2. Etage) im westlichen Stadttheil.

Offerten u. O. W. 8909 **a.** d. Geschäftsst. d. Bl.

Ein in bester Geschäftslage der Hülserstraße schön gelegenes großes

Ladenlokal

mit 2 großen Schaufenstern, keine Sonnenseite, besonders für Filiale passend, ist auf sofort oder später zu vermiethen.

Näheres Hülserstraße 30.

8875

Lehrling

für die Wiegkammer

gesucht.

Hamacher & Co.

Um mit meinem in jedem Genre sortirten Lager bis zur bevorstehenden Inventur in etwa zu räumen, verkaufe ich sämmtliche

Seidenstoffe

zu herabgesetzten Preisen.

L. Frankfurt Wwe.,

Hochstrasse 59, 8762 **Ecke Neumarkt.**

Mettlacher Mosaikflurplatten und Porzell.-Wandplatten.

Opalglaswandplatten.

Emaille-Wandplatten.

Allein-Verkauf bei

C. Steinert Söhne,

KREFELD,

Peterstrasse 46, 8815 Telephon Nr. 377.

Empfehle **Deering-Ideal** selbstbindende

Getreidemäher

eine moderne, durch langjährige Erfahrungen höchst vervollkommnete Maschine. Es werden in diesem Jahre noch wesentliche patentirte Neuerungen für liegendes Getreide „an meinem **„Deering"-Selbstbinder** zur Geltung kommen, worauf ich Interessenten schon jetzt aufmerksam mache. 8901

Landwirthschaftliche Maschinenfabrik

Gottfr. Vutz,

Bluyn am Niederrhein.

Miethvertrag-Büchelchen,

nach den Bestimmungen des neuen Bürgerlichen Gesetzbuches abgefaßt, sind vorräthig in der

Geschäftsstelle der „Niederrheinische Volksztg." und des **„Krefelder Stadt-Anzeiger".**

Friedrichstr. 41. Fernsprecher 354.

Die einzige Ansichts-Postkarte welche Gewinne bringt, wird von der

Weimar-Lotterie

als Loos ausgegeben.

Nächste Ziehung am 5. Juli d. J.

7500 Gewinne i. W. v.

150,000 M.

Haupt-Gewinn 50,000 M. W.

Loose mit Ansichtspostkarte gültig für 2 Ziehungen zu beziehen durch den **1 M.** 11 Loose 10 M., 28 Loose 25 M. (Porto und Gewinnliste 20 Pfennig) 8865

Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar sowie in **Krefeld** bei: Jean Angerhausen, H. Greunberg, G. Baesch & Fallois Söhne, Franz Bonekar, Geschäftsstelle der „Niederrh. Volksztg." u. „Krefelder Stadt-Anzeiger".

Elektrotechnisches Geschäft

St. Antonstr. 33, gegr. 1882. **Fernsprecher 887**

Heinr. Spreyer.

Kraft- und Licht-Anlagen im Anschluß an das städtische Elektrizitätswerk. 6917

Kaufmännische Formulare

vorräthig in

J. B. Klein'schen Buchdr., M. Buscher, Krefeld.

Kurort Cleve, **Dr. Bergmann's Kneipp'sche Heilanstalt.** Das ganze Jahr geöffnet. Prospekt versendet Dr. med. Bergmann, früher I. Bade-Arzt bei Msgr. Kneipp in Wörishofen.

Marquisen

(Sonnenschützer)

neuesten System's in jeder gewünschten Länge ohne Tuch-Unterbrechung. Spielend leicht gehend. Lieferung in ganz kurzer Frist. Große Anzahl Ia. Referenzen. 6971

Heinr. de Schmidt,

luth. Kirchstraße 97. Fernsprecher 1015.



M. Krapholz,

Hochstraße 108, Hochstraße 108,

empfiehlt

Frühjahrs-Neuheiten.

Filz-Hüte von Hückels Söhne, Wien, **Filz-Hüte** von Persalino Alessandia (Italien) **Filz-Hüte,** weich, Prince of Wales, M. 3.50 an **Filz-Hüte,** gesteift, M. 3.50, 4.50, 5.50 an, **Cylinder-Hüte,** neueste Formen von M. 3.50 an, feinste **Mechanik-Cylinder, Livree-Cylinderhüte** in allen Preislagen, **Knabenhüte, Knabenmützen** billigst. 9636

Stroh-Hüte für Herren und Knaben in größter Auswahl.

NB. Reparaturen schnell und gut. **D. O.**

Gothaer Lebens-Versicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. März 1900: **775** Millionen M. Bankfonds: **252 Millionen M.**

Dividende im Jahre 1900: **30** bis **138%** der Jahres-Normalprämie, je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Krefeld:

W. Crous-Janssen, Haupt-Agentur.

Vertreter in Uerdingen: Bureau-Vorsteher **G. B. Kramer.**
„ „ Kempen: Kaufmann **Joh. Schmitz.** 7945
„ „ Lobberich: Bureau-Vorsteher **Georg Trumpf.**

Franz van Beers

Tuchhandlung,

Friedrichplatz 9, **Krefeld** Friedrichplatz 9, 6777 hält stets großes Lager in allen

hervorragenden Neuheiten der Saison.

Reste bedeutend unter Preis.

Baugrundstücke,

an dem neu zu errichtenden **Bezirkskommando** an der Ritterstraße gelegen, unter äußerst günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** 8958

Nähere Auskunft ertheilt

Hotelier **August Voß,** am Bahnhof.

Civilstand der Gemeinde Krefeld.

Geborene.

5. Juni. Antonie, T. v. Philipp Markert, Manufakturwaarenhändler.

7. Juni. Peter Ernst, S. v. Arnold Hofmeyer, Steinbildhauer.

8. Juni. Auguste, T. v. Wilhelm Fray, Schlossergeselle. — Alice, T. v. Ludwig Waldbaum, Generalagent.

9. Juni. August Theodor Heinrich, S. v. August Buchstegen, Schlossergeselle. — Margaretha, T. v. Caspar Krüppel, Lademeister. — Karl Johann, S. v. Peter Müller, Böckermstr. — Wilhelm Peter Hellmuth, S. v. Walther Köche, Kaufmann. — Auguste Josephine und Wilhelmine Karoline, Zwillinge v. Franz Maumen, Goldarbeiter.

10. Juni. Peter Joseph, S. v. Peter Schmitz, Fabrikwbr. — Josephine Gertrud, T. v. Johann Mottes, Hausirer. — Anna Martha, T. v. Hermann Stamphausen, Schlossergeselle. Anna Margaretha und Anna Katharina, Zwillinge v. Heinrich Rabels, Destillateriegehülfe. Bernhardine Jakobine Elisabeth T. v. Heinrich Grieleng, Riethmacher. — Ignaz Christian Joseph, S. v. Peter Geniges, Architekt.

11. Juni. Theodor, S. v. Friedrich Franken, Fabrikarb. — Elise, T. v. Jakob Esser, Schlossergeselle. — Mathilde Theodora, T. v. Friedrich Kremer, Fabrikarbeiter. — Leo, S. v. Heinrich Wahl, Sammetfabrikant.

Verkündigungen.

7. Juni. Johann Zehnen, Seidenwebermeister, und Wwe. Sebastian Schwertgen, Anna Katharina geb. Otten, b. h.

11. Juni. Wilhelm Heinrich Becker, Schlossergeselle, und Gertrud Gr ters, b. h. — Lorenz Geetemeyer, Schlossergeselle, und Maria Magdalena Küsters, b. h. — Friedrich Wilhelm Fallenbach, Schreinergeselle, und Maria Magdalena Labonte, b. h. — Franz Clemens Kaiser, Werkmeister, und Magdalena Rademacher, b. h. — Joseph Adelsberger, Fabrikmeister, und Wilhelmine Martha Piepsch, b. h. — Friedrich Wilhelm Mückel, Buchbindergehülfe, und Anna Margaretha Franken, b. h. — Joseph Andreas Hömberg, Kaufmann hier, und Theodora Henriette Christine Homen, zu Essen.

12. Juni. Franz Ewald Reßler, Fabrikweber zu St. Tönis, und Katharina Wagner, hier. — Nikolaus Palm, Eisenbahnwagenmeister zu Hohenbudberg, und Johanna Katharina Kaubben, hier. — Heinrich Rinke, Bureaugehülfe zu Altendorf, und Wwe. Sophie Lina Becker, geb. Meyer-Hüngste, zu Essen.

Bürgerverein des Nordbezirks Krefeld.

Mittwoch, den 20. Juni 1900:

Sommer-Fest auf der Wallenburg.

Nachmittags von 4—9 Uhr: **Konzert.**

Während des Konzerts: **Kinder-Belustigungen.** Abends:

Grosser Fest-Ball.

Der Vorstand.

Stollwerck's

Chocoladen und Cacaos

aus sorgfältig gewähltem Rohmaterial hergestellt, wohlschmeckend u. nahrhaft;

über alle Welttheile verbreitet.

64 Preismedaillen. • 27 Hofdiplome.

Bruhns Vanille-Sauce-Pulver

Marke: Ueberall käuflich

Casseler Nährmittelfabrik, Bruhns & Co. Cassel.

Vertreter: **Fritz Künzel,** vorm. **Wilh. Hein, Krefeld.**

Aloysius-Verein Krefeld.

Patronats-Fest

am Sonntag, den 24. Juni 1900,

im Saale der „Königsburg".

Zur Aufführung gelangt:

Die Unverwüstlichen.

Lustspiel in 5 Aufzügen von Heinr. Houben.

Lieder der Gesang-Abtheilung.

Anfang punkt 7 Uhr.

1. Platz 75 Pfg., 2. Platz 50 Pfg.

Karten sind zu haben beim Präses Herrn Kaplan Ruyters, Luisenstraße 52, bei den Herren Caasen, Schinkenplatz, und Augerhausen, Hochstraße, im Vereinslokale Peterstraße 147 und bei den Mitgliedern. 8797

Die prämiirten Thee's

der Weltfirma **P. E. Thueré** in Utrecht (Holland) und Köln (Rhein), Hoflieferant Sr. Königl Hoheit des Prinzen Friedrich Leopold von Preussen, von der Drogisten-Akademie in Braunschweig durch Herrn Dr. E. Freise chemisch untersucht, ergab die Analyse: 9542

1) hohen Theeingehalt,
2) frei von schädlichen Metallsalzen,
3) frei von fremden Blattformen,

so dass die **Thee's als unverfälschte Qualitäten** zu bezeichnen sind. Man verlange **Gratisproben.**

En gros-Lager für Deutschland in Köln:

P. E. Thueré, Thee-Import u. Thee-Export,

Utrecht (Holland) und **Köln** (Rhein).

Vertreter für Krefeld und Umgegend: **Max Ziegler,** Neusserstrasse 46.

Eine Person,

welche in der Küche u. Hausarbeit **wirthschaft** durchaus erfahren sein muß, wird zur Stütze der **Hausfrau,** wegen Krankheit, bei Familienanschluß per sofort gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 8870

Kochfräulein

ohne gegenseitige Vergütung gesucht. **Hotel „Zum wilden Mann", Krefeld.** 8878

Ein braves tüchtiges

Kindermädchen

gegen hohen Lohn sofort gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 8945

Für Juli oder August suche ich ein in allen häuslichen Arbeiten durch aus erfahrenes

Zweit-mädchen.

8947 Sternstraße 35.

Tüchtiger

1. u. 2. Bäckergehülfe

gesucht. 8880 Evertsstr. 39.

Täglich 200 Ltr. Milch

sind zu haben.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 8819

Bogenbau-Verein.

Dienstag, 19. Juni cr., Abends ½9 Uhr, bei Herrn Jean Mertens, Lindenstraße:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

Rechnungsablage.

Vorstandswahl.

Der Vorstand.

Augenarzt Dr. Mohr,

Düsseldorf, Kaiser-Wilhelmstraße 13, Sprechst. 10—12, 3—5

Für unser Besatz-Artikel- und Strumpfwaaren-Geschäft **suchen wir** per sofort, event. per später

1. tüchtige Verkäuferin.

Off. erbet. unt. m. Photographie und Gehaltsansprüchen. 8897

E. & M. Becher,

Herford in Westf.

Haushälterin

im Hauswesen und Gartenarbeit erfahren, wird für die Pastorat einer größeren Gemeinde am Niederrhein baldigst gesucht.

Anerbieten wolle man unter 8917 mit der Aufschrift „Haushälterin" bei der Geschäftsstelle d. Bl. einreichen.

Zweitmädchen

gesucht per sofort

8925 **W. Bonse,**

Steinstraße 179.

Fräulein,

geübt und zuverlässig, per 1. Juli nach dem Harze gesucht. Dasselbe muß selbstständig kochen können und in der Haushaltung behülflich sein. Familienanschluß. Off. mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter A. G. 8859 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Eine guterhaltene 8850

Näh-Maschine

mit Handablage zu verkaufen.

Jakob Meller,

Gruttorferhof bei Osterath.

Kolporteure verd. täglich **20 M.** Ziesta-Verlag 152 Hamburg

Zur gefl. Beachtung! Für die „Niederrheinische Volkszeitung" aufgegebene Anzeigen werden auch **einmal kostenlos** in den in einer Auflage von 11,300 Exemplaren erscheinenden **„Crefelder Stadt-Anzeiger"** aufgenommen. Auf diese Weise gelangen Inserate der „Niederrheinischen Volkszeitung" in **18—20,000** Haushaltungen und Familien und in Hände von etwa **60—70,000** regelmäßigen Lesern.